

keit der zum ewigen Heile so nützlichen und nothwendigen drei theologischen Tugenden (mit Einschluss der christlichen Selbst- und Nächstenliebe) so eingehend und treffend zu kennzeichnen, wenngleich es weder zur Vollständigkeit des Gebetes noch zum Gewinn der Ablässe nothwendig ist, am Anfange des Rosenkranzes vor den Gefäßen das apostolische Glaubensbekenntnis, das Ehre sei dem Vater, das Vater unser und drei Begrüßest seist du um Befestigung in den drei göttlichen Tugenden, zu beten, wie es in deutschen Ländern vielfach Sitte ist.

Nur im Interesse historischer Genauigkeit und formeller Correctheit seien nachfolgende Bemerkungen gestattet:

Seite 8. Die Schlacht bei Weinsberg war 1142; wohl aber wurde Weinsberg bereits 1140 belagert, wo das erste mal der bekannte Schlachtruf erfolgte. — S. 25. Die Stelle aus dem „Katholik“ ist genauer und schlagender in Rosenthal, Conversitenbilder ¹. 341 gegeben. — S. 101. Ein Sibirien in diesem Sinne gibt es eigentlich nicht mehr. — S. 155—156. Die Versöhnungs=Scene zwischen Otto und Heinrich fand 941 statt (945 erhielt Heinrich Baiern) und zwar im Dom zu Frankfurt (Weiß, Weltgesch. IV, 238). Otto verzieh im Gedanken an das in terra pax hominibus (Kirchenlexikon, Art. Otto I. und Weiß l. c.). S. 168. König Karl Stuart I. wurde nach unserer Zeitrechnung (in England wurde der gregorianische Kalender allerdings erst 2. Sept. 1752 eingeführt) am 9. Febr. 1649 hingerichtet (Weiß X, 118). Der Gerichtshof, der ursprünglich aus 150, dann 135 Richtern bestehen sollte, zählte thatsächlich nie mehr als 69 Mitglieder (Weiß X, 111—112). Die Scene S. 169 (oben) stellt Weiß (X, 113 Schluß) anders dar. — S. 250. Clemens von Alexandrien gehört seit der Bulle Benedict XIV. Postquam intelleximus v. 1. Juli 1748 nicht mehr in das Verzeichnis der Heiligen. — S. 264 ist das Citat richtig zu stellen (Joh. 13, 35); ebenso S. 272 (Matth. 5, 46—47). S. 380, 3. 9 fehlt „gegrüßt“. S. 381. Die Worte: „Wir wollen sehen, ob seine Maria ihm hilft!“ rief nach Weiß (IX, 183) nicht Rinsk, sondern Graf Thurn. S. 414. Cylon trat 612 auf (Weiß, II, 139).

Druckfehler: S. IV (confratribus), S. 3 3. 10 (Mutter), S. 33, 3. 22 (um), S. 39, 3. 22 (überflüssiges Komma), S. 46, 3. 28 (zu), S. 48, 3. 2 (er), S. 59 (Ecrasez l'infame), S. 62, 3. 4 v. u. (sagte in), S. 85, 3. 11 v. u. (fehlt Anführungszeichen). S. 99, 3. 21 (Rückert und Komma nach „recht“), S. 107, 3. 3 (fehlt Theilungszeichen), S. 110 (letzte Zeile fehlt Komma), S. 113, 3. 13, espérance, S. 116, letzte Zeile (zu mildern), S. 142, 3. 11 (von), S. 161, 3. 17 (fehlt Komma), S. 187, 3. 2 v. u. (einen Raubvogel), S. 192, 3. 17 (Geisterwelt), S. 205, 3. 4 (überflüssiges Komma nach dilexisti), S. 215, 3. 7 v. u. und S. 219, 3. 6 v. u. (fehlen Anführungszeichen), S. 250, 3. 15 (Sippo), S. 260, 3. 5 (es) und 3. 21 (es überflüssig), S. 305, 3. 15 (fehlt Anführungszeichen von Praesto), S. 321, 3. 14 (jemals), S. 346, 3. 20 (1453 bei), S. 322, 3. 12 (fehlt er nach verdient), S. 358, 3. 5 v. u. (S. Maria della salute).

Urfahr-Linz.

Dr. Joh. Gföhrner, Professor.

19) Die Kirchenpolitik der deutschen Katholiken seit dem Jahre 1848 in ihren Zielen und Regeln. Zur Gedenkfeier an die Versammlung des deutschen Episkopats in Würzburg vom 22. October bis 16. November 1848. Von Dr. C. Braun, Dompfarrer in Würzburg. Mit bischöfl. Approbation. Mainz. 1899. Fr. Kirchheim. 55 S. M. — 80 = K — 96.

Diese Broschüre ist die Frucht der im Titel genannten 50jährigen Gedächtnisfeier, welche die katholischen Männervereine von Würzburg am 4. Dec. 1898 im St. Burkardushofe veranstalteten. Der Inhalt setzt sich aus folgenden Punkten zusammen: 1. Der Herausgeber führt den Fortschritt im kirchlichen und

kirchenpolitischen Leben Deutschlands auf die Würzburger Bischofsversammlung i. J. 1848 zurück. 2. Auf Grund eines vom Erzbischof von Geißel der genannten Versammlung unterbreiteten und durchberathenen Promemoria betrachtet es der deutsche Episkopat als seine Aufgabe, das kirchliche Verhalten der Geistlichen und Laien mit den Veränderungen oder Fortschritten auf politischem, socialem und wissenschaftlichem Gebiete im Gleichgewichte zu erhalten. 3. Rede des Stadtpfarrers Hößdörfer über die Zielpunkte, welche auf Grund der drei Actenstücke der Würzburger Bischofsversammlung (Hirtenbrief an die Gläubigen, Pastoral schreiben an den Clerus, Denkschrift an die Fürsten Deutschlands) dem Verhalten der deutschen Katholiken in kirchenpolitischen Dingen Regel und Richtung geben. 4. Rede des Dr. Braun über das heute noch gültige kirchenpolitische Actionsprogramm der Katholiken Deutschlands, verfaßt vom juristischen Beirath der Bischofsversammlung, Dr. Moriz Lieber. 5. Ueber die Regeln, welche seit 1848 für die Thätigkeit der Laien in Sachen der Religion maßgebend waren, von H. A. Dr. Ernst Lieber, Sohn des Vorigen. 6. Rathschläge und Warnungen, namentlich in Bezug auf das katholische Vereinswesen und die katholische Presse. 7. Ausblick in die Zukunft. 8. Leitsätze aus der Achtundvierziger-Denkschrift des Episkopates. Wie aus dieser Inhalts-Skizze zu ersehen, ist der in der Broschüre mehr angedeutete als ausführlich behandelte Stoff von eminenter, actuellem Bedeutung auch für unsere Zeit. Es ist in diesen 55 Seiten ein goldenes Saat Korn niedergelegt, das seit dem Jahre 1848 nichts an Wert und Keimfähigkeit verloren hat. Die darin zum Ausdruck gebrachten kirchenpolitischen Grundsätze fußen auf kirchlicher Autorität, haben in 50 jähriger Praxis sich bewährt und sollten deshalb die charta magna für alle Katholiken, Geistliche und Laien, bilden, und besonders von jenen eingehendst studiert und verwertet werden, welche als Abgeordnete, Mitarbeiter an der katholischen Presse, Vereinsleiter und dergleichen unmittelbar an der Kirchenpolitik sich betheiligen.

Sekau.

P. Maurus Wildauer O. S. B.

20) **Das katholische Priesterthum.** Von Josef Reiter, Pfarrer in Scheuring (Dioc. Augsburg). Amberg, 1899. Com.-Verlag der Pustet'schen Buchhandlung. M. — 70 = K — 84.

Vorliegende Schrift verdankt nach den Worten des Auctors „ihr Entstehen der vielfach immer mehr umfichgreifenden Mißachtung des Priesterstandes“. Der Verfasser stellt sich demnach die Aufgabe, den Clerus „gegen die auf ihn sich häufenden Angriffe zu vertheidigen“. Das Buch ist „ganz besonders für die Laienwelt, sowohl für die Gebildeten als Ungebildeten bestimmt“. — Die Ausführung, meine ich, ist jedoch weit hinter dem löblichen Vorhaben zurückgeblieben.

Wenn es wahr ist, was der Auctor gleich nach der Einleitung sagt, daß „Alles, was über die Größe, Würde und Bedeutung des katholischen Priesterstandes gesagt werden kann, klar und deutlich in einer Rede des heiligen Ephräim über diesen Gegenstand ausgesprochen ist“, so sollte man erwarten, daß der Verfasser nach Wiedergabe dieser Rede schließen werde; denn es bleibt ihm ja doch nichts mehr übrig, als höchstens dasselbe unklar und nicht deutlich zu wiederholen — und nach dieser Consequenz scheint der Auctor auch vorgegangen zu sein. Daß mein Urtheil nicht ungerecht scheine, muß ich einige Stellen citieren: (S. 44.) „Um zu begreifen, wie innig die Vereinigung ist, die sich hieraus ergibt, muß man bedenken, daß die Gesinnungen des Erlösers . . . nicht etwa alte sind, die er ehemals gehabt . . . vielmehr sind es dauernde Gesinnungen, die er immer hat und die ihn beleben in dem Augenblicke, wo wir dieselben für Ihn aussprechen“. — (S. 47.) „Es ist das Eigen thümliche des Sohnes in der Ewigkeit, das Abbild seines Vaters zu sein und dessen Blicken, wie ein treuer Spiegel, seine Größe und Vollkommenheit zu zeigen. Was er in seiner göttlichen Natur und von Ewigkeit her gewesen, das hat er